

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

9 (11.1.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74713)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAU.

Verlagsorgan: Kurier, Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernsprecher 2481 und 2082. Polishedition: Hannover 209 49. Waffelkuchen: Stadtparkstraße Emden, Offizieller Parteipostamt Kurier, Kreispostamt Kurier, Bremer Landesbank, Zwergenstraße Emden, Cilenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Emden, Wittmund, Leer, Wenter und Voppeburg



Mittwoch

KRIEGSWINTERHILFswerk
DAS OPFER DER HEIMAT.

Erklämt monatlich 1,20 RM. in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 40 Pf. in den Gemeinden 1,20 RM. und 50 Pf. Belegpreis: 1,80 RM. einschließlich Post- und Porto. Belegpreis: 1,80 RM. einschließlich Post- und Porto. Einzelhefte 10 Pf. Angelegenheiten sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 9

Donnerstag, den 11. Januar

Jahrgang 1940

Drei englische Bomber abgeschossen

Vier deutsche Flugzeuge neuester Bauart jagen neun britische 'Bristol-Blenheim' in die Flucht

In der Deutschen Bucht

Berlin, 11. Januar.
Am 10. Januar trafen um 13 Uhr vier deutsche Flugzeuge neuester Bauart in der Deutschen Bucht auf eine Staffel von neun britischen Bombenflugzeugen des Modells 'Bristol-Blenheim'. Bei Sicht der deutschen Flugzeuge drehten die Briten sofort nach Westen ab und luden ihr Ziel in der Flucht. Bei der Verfolgung wurden durch die deutschen Jäger drei britische Bomber abgeschossen. Unsere Jäger kehrten alle wohlbehalten in ihre Heimathefen zurück.

Nicht Feindschiffe versenkt

Berlin, 11. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwochs bekannt:

Im Westen an einzelnen Stellen etwas lebhafte britische Artillerietätigkeit.
Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Vor- und Nachmittag des 9. Januar einen Erkundungsvorstoß gegen die englische und schottische Küste.

Hierbei wurden vor der Norwisch-Küste vier bewaffnete Kriegs- und Handelschiffe, nämlich zwei Torpedoboots, in deren Gefolge zwei Handelschiffe lagen, angegriffen und versenkt.
Vor der schottischen Küste wurde von vier bewaffneten Handelschiffen unversehrt das Feuer auf die deutschen Erkunder eröffnet. Bei der Abwehr dieses Angriffes wurden die Dampfer versenkt. Die eigenen Flugzeuge erlitten keine Verluste.

Bomben auf dänische Insel

Berlin, 11. Januar.
Im Rahmen der Betrunkentwelle, die die britische Luftwaffe in die Deutsche Bucht unternimmt, und die auch in der Nacht vom 9. zum 10. Januar ohne jeden Erfolg blieben, hat ein britisches Flugzeug, das aus südwestlicher Richtung kam, über der dänischen Insel Rømø Bomben abgeworfen. Wenn auch in diesem Falle kein Personen- und Sachschaden entstand, so hat doch Großbritannien mit diesem Bombenwurf erneut gezeigt, wie es die Souveränität der Neutralen zu achten gemittelt ist.

Kopenhagen bestätigt

Kopenhagen, 11. Januar.
Die Nachricht, daß britische Flugzeuge unter Nichtachtung der Hoheitsrechte der Neutralen auf der dänischen Insel Rømø Bomben abgeworfen haben, wird jetzt auch durch eine Verlautbarung des dänischen Außenministeriums bestätigt, in der es heißt, daß nachts gegen 1 Uhr Bomben auf die dänische Insel abgeworfen worden seien. Das Flugzeug, so heißt es in der Meldung, erlitten aus dem Südwesten und verfiel, nachdem es die Bomben abgeworfen hatte, über der Nordsee.

Bericht einer Augenzeugin

Apenrade, 11. Januar.
Eine Augenzeugin des englischen Luftangriffes auf die dänische Insel Rømø gab folgende Schilderung über diese neue unerhörte Neutralitätsverletzung.
Als die erste Detonation erfolgte, glaubten wir alle in Erinnerung an den entsetzlichen Fall Estérg, daß die nächsten Bomben uns treffen würden. In den Häusern in der Nähe der Einschläge sprangen die Fensterhebel, und die Wände schütterten. In der Fernsprechkabine gingen alle Fensterhebel zu Bruch. Wir verhielten es nicht, wie die Jäger es fertig bringen konnten, ungehindert unsere Insel mit Bomben zu besetzen. Hier ist doch dänisches Land. Es war eine herrenlose Nacht. Die Neutralitätszeichen waren mit Scheinwerfern angeleuchtet. Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung über diese unerhörte Neutralitätsverletzung aufgebracht ist und nun fordert, daß dänische Flakbatterien den Schutz der Insel übernehmen.

Die Bomben galten Sill

Berlin, 11. Januar.
Bei dem recht kimmerlichen Versuch, sich für die schwere Völkerverletzung durch erneute Bombenabwürfe auf dänisches Hoheitsgebiet

zu rechtfertigen, stellt der Londoner Rundfunk der Treffsicherheit der britischen Luftwaffe ein beschämendes Vermutungszeugnis aus. Er erklärt, die Bombenabwürfe hätten in Wirklichkeit der Insel Sill getroffen. Ferner wird ausdrücklich gemeldet, es seien auch tatsächlich 'einige Bomben in der Nähe der dänischen Insel Sill abgeworfen' worden.

Damit wird zugegeben, daß die britischen Jäger todesmutig das ungehütete dänische Gebiet und die friedlichen Wogen der Nordsee in der Nähe der Insel Sill bombardierten, um dann schnellstmöglich Richtung

Heimat abzuweichen. Von dem üblichen neuen glänzenden Sieg der britischen Luftwaffe ist allerdings in dieser Meldung ausnahmsweise nicht die Rede.

Der englische Jäger, der von Südosten kam, hat über der Stelle, an der er die Bomben abwarf, erst längere Zeit gekreist. Alle drei Bomber fielen glücklicherweise in totem Sand, wodurch ihre zerstörerische Kraft beschränkt worden ist. Ein Vertum über die Position sollte unter diesen Umständen für den englischen Jäger schwer möglich gewesen sein.

Engländer plündern im Elsaß

Bericht eines belgischen Journalisten - Furchtbares Flüchtlingselend

(Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel)

Brüssel, 11. Januar

Die französischen Blätter berichten den evaluierten Elsaßern unaufrichtig, daß ihr hinterlassenes Eigentum in guter Form sei und unter staatlichem Schutz stehe, so daß sie es nach Kriegsende unverändert wiederfinden würden. Wie es in Wirklichkeit aber in Elsaß-Bezirgen aussieht, zeigt der Bericht eines belgischen Journalisten, der vor einigen Tagen die geräumten Provinzen bereist hat. Die der Front benachbarten Dörfer, schreibt der Belgier, 'sind ein entsetzliches, trauriges Bild, nicht allein, weil sie verlassen sind, sondern traurig wegen ihrer Zerstörung. Die Truppen, die hindurchgezogen sind oder in ihnen einquartiert waren, haben geplündert, ja sogar zerstört und geraubt. Nicht einmal die Möbel oder Erinnerungsstücke sind verschont geblieben. Hier kommen und gehen die Männer, schlafen, issern sie können, und machen anderen Platz, Franzosen, Engländern und farbigen Truppen. Manchmal werden die Dörfer von herumstreifenden Bänden angegriffen, die sich nach gebrauchsfähigen Gegen-

ständen umsehen. Das Dorf ist dann rasch ausgeplündert.'

Das Bild der zerstörten elsässischen Dörfer sei um so schrecklicher, erklärt der belgische Journalist, als ihre ehemaligen Bewohner alles hätten zurücklassen müssen. In den meisten Fällen hätte man ihnen eine Frist von zwanzig Minuten zur Räumung gegeben, um sie dann kilometerweit zu Fuß zu den Bahnhöfen zu führen.

Auch die Unterbringung der Flüchtlinge scheint immer noch so katastrophal zu sein wie in den ersten Septemberwochen, als selbst die Pariser Presse ihrer Entrüstung über die unhaltbaren Zustände Ausdruck geben mußte. 'Nach vier Monaten tappt man noch hinfällig herum. Zwar haben die älteren Leute Invalidenbetten oder Strohsäcke erhalten, aber die Frauen schlafen immer noch auf Stroh. Bis zu fünfzehn und zwanzig Personen sind jeweils in verfallene Häuser eingepfercht worden, und alle zusammen besitzen nur einen Topf, der sowohl für die Zubereitung des Kaffees, für die Suppe, für die Kartoffeln wie für das Aufwaschen dient. Das Fleisch muß an Spießen über dem offenen Feuer gargemacht werden...'

Auf den Straßen des Sieges

Als die deutsche Wehrmacht mit der Gewalt der Waffen die unaufhörlichen politischen Herausforderungen beantwortete, da ahnten wir, daß der Führer nicht mehr lange in der Reichshauptstadt bleiben würde, da wußten wir, daß er sich unter seine Soldaten begeben würde, sobald die Staatsgeschichte seine Abwesenheit von Berlin zuließ. Am 1. September hatte er vor dem Reichstag dem deutschen Volk erklärt, daß er jetzt nichts anderes sein wolle als der erste Soldat des Deutschen Reiches. Drei Tage später, als die Wehrmacht bereits weit über die polnische Grenze hinaus vorgedrungen war und England und Frankreich sich für den Krieg entschlossen hatten, hielt es den Führer nicht länger in Berlin. 'Ich selbst begabe mich heute an die Front!' rief er seinem Volk in einem Aufruf zu und erteilte dem Führerhauptquartier den Marschbefehl.

Siehe wir ehrlich - von diesem Tage an bis zur Siegesfeier - Beendigung des Feldzuges hat jeder von uns um das Leben des Führers gekämpft. Denn wir wußten, daß er mit seinem ganzen Herzen Soldat ist, daß er dementsprechend niemals das Hauptquartier viele Kilometer weit im sicheren Hinterland aufschlagen lassen würde. Nein, als der erste Soldat des Deutschen Reiches wollte er mitten unter den Männern der Wehrmacht stehen, die er in ungläublich kurzer Zeit aus dem Boden gestampft und zur härtesten und meistgeprüften der ganzen Welt geschmiedet hat. Er wollte immer da sein, wo die Gewehre trafen, die Maschinengewehre ratterten und die schweren Geschosse donnern. Das wußten wir, und deshalb waren unsere Gedanken mehr denn jemals zuvor in jeder Stunde bei ihm.

Es ist kein Zeichen der Neugierde, sondern nichts weiter als ein neuer Beweis der Liebe und der Unabhängigkeit eines Volkes, wenn schon während des Feldzuges ein Ruf überall der Wunsch laut wurde, etwas von dem Leben des Führers an der Front zu erfahren. Jeder wollte wissen, wie es in dem Führerhauptquartier aussieht, welche Männer in jenen schweren Tagen um Adolf Hitler waren, und welchen Verlauf hier ein Tag in der Umgebung des Führers nahm. In Abständen von wenigen Tagen veröffentlichten die Zeitungen Berichte von den Frontfahrten Adolf Hitlers, die ihn bis in die vordersten Stellungen brachten.

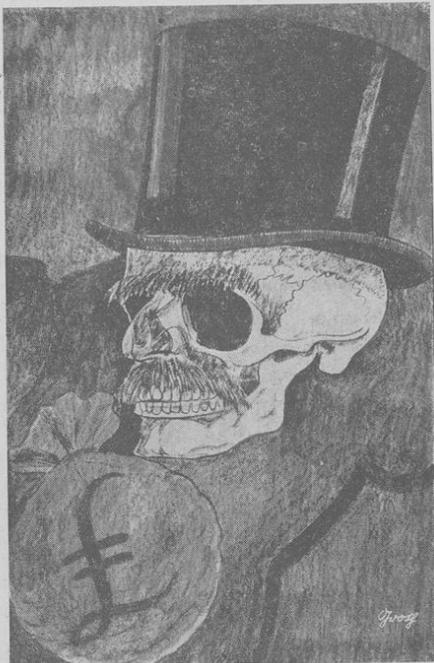
Über das Volk wollte mehr erfahren. Mit Freude und Dankbarkeit hat es daher wenige Wochen nach Beendigung des Polenkrieges die Nachricht vernommen, daß die Männer aus der unmittelbaren Umgebung des Führers ein Buch herausgeben würden. Fünf Journalisten haben als Gemeinschaftsarbeit dieses Buch geschrieben. Es heißt 'Auf den Fronten des Sieges' und ist im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, München, erschienen. Reichsleiter Helmut Sander, Dr. Otto Dietrich, sein Stellvertreter Helmut Endermann, Ober-Regierungsrat Wilhelm Bode vom Propagandaministerium (unseren Lesern aus den

41 Grad Kälte in Lettland

Riga, 11. Januar.

Die außerordentliche Kältemelle, die Lettland zur Zeit heimgesucht, hat jetzt zu Kälte Temperaturen bis zu minus 41 Grad (Kraslava) geführt. Eine berart niedrige Temperatur ist noch niemals, seitdem es im Gebiet des heutigen Lettland meteorologische Beobachtungen gibt, gemessen worden.

In Riga fiel die Temperatur bis auf minus 31,5 Grad. Durch die außergewöhnliche Kältemelle sind zahlreiche Frostschäden zu verzeichnen. Die Blätter werden aus mehreren Bäumen, in denen Menschen erfrorren sind.



Plutokrat bis auf die Knochen (Groth)

Tagen des Polenkrieges als W. S. Sonder-
berichterstatler bekannt), Gunter d'Alquen
als Sonderberichterstatler des „Wältigen Beobachters“ und Felix Lorenz vom Deutschen Nachrichtenbüro haben die Strahlen des Sieges, die der Führer in jenen Tagen kreuz und quer befand und besaß, klar und leuchtend beleuchtet. Sie haben mit ihren Veröffentlichungen, die sie frisch aus dem großen Erlebnis heraus niederschrieben, dem deutschen Volk ein Buch geschenkt, das neben seinem großen geschichtlichen Wert die Bezeichnung Volksbuch im besten Sinne verdient. Abgesehen von der geschmackvollen Art der Ausstattung, dem vorzüglichsten Bildmaterial, das zum weitaus größten Teil der Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist, und dem geschicktesten, feinsten Stil ist es das Werk in seinem nahten Anknüpfen an die Ereignisse, das man es nicht eher aus der Hand legt, bis der Umschlag sich hinter der letzten Seite geschlossen hat.

Beginnend mit der Abfahrt des Führerhauptquartiers von Berlin bis zur großen Parade der Regierten Armee in Warschau führt uns das Buch jeden Tag des Krieges vor Augen, so wie ihn der Führer erlebte. Es befaßt sich eingehend mit dem Aufbau des Hauptquartiers und seiner Bewegung, zeigt, wie hier ein Tag von früherer Morgen bis zur spätesten Abendstunde mit Arbeit angefüllt ist, die nur durch das gemeinsame Eintopfen unterbrochen wird. Nicht etwa ein pomphaftes ruhiges Handschlingens Hinterpommes bezug das Hauptquartier, nein, es wurde mit seiner einfachen Ausstattung jeweils dort aufgeschlagen, wo etwas los war — einmal mitten im Walde, ein anderes Mal auf einem Wege und noch ein anderes Mal auf einem entlegenen Acker.

Aus der ganzen inneren Erlebnisfähigkeit eines nationalsozialistischen Journalisten haben die fünf Männer die einzelnen Frontschichten des Führers bestritten; teils mit der Eisenbahn durch die verfallene Landschaft, teils mit dem Flugzeug unter dem bedeckten Himmel, teils mit dem Kraftwagen über ewig verstaubte Straßen gelangte der Führer fast täglich in die vordersten Linien seiner kämpfenden Truppen, ließ hier persönlich von der Schärfe ihrer Waffen und dem Erfolg ihres wohlbedachten Einsatzes überzeugen.

Die Verlässe des Buches haben Tag für Tag mit dem Führer verbracht. Sie sind gemeinsam mit ihm auf den Straßen des Sieges durch Polen geeilt. Sie haben verwitwete Oegenden, brennende Dörfer und Städte, eigene Soldaten im Kampf, gefangene Polen in unendlich langen Kolonnen des Elends und des Grauens und schließlich das Leid und die Not der Volksdeutschen gesehen. Sie haben den Einzug des Führers in Danzig miterlebt, sind mit ihm durch den Hafen gefahren und haben mit ihm gesehen, welchen Anteil die deutsche Flotte an dem endgültigen Sieg gehabt hat. Sie haben neben dem Führer auf Schiffsfeldern gestanden, haben mit ihm Gespräche betrachtet, deren Rohre noch letzten Schuß her noch warm zu sein schien. Und sie sind schließlich wieder mit dem Führer in die Reichshauptstadt zurückgekehrt.

Nimmt es da wunder, daß diese fünf nationalsozialistischen Journalisten dem deutschen Volk ein Buch geschenkt haben, das in seiner Art so einmalig ist, daß man es bald in jeder deutschen Familie finden wird, die inneren Anteil genommen hat an jenem großen Geschehen der ersten achtzehn Septembertage des vergangenen Jahres?

Friedrich Galt.

Wasserweg Schwarzes Meer-DiSee

Amsterd., 11. Januar.
Nach hier eingegangenen Meldungen aus Moskau ist der Bau eines Kanals zur Verbindung des Bug und Dniepr mit dem Dniepr und dem Schwarzen Meer bereits in Angriff genommen. Am April soll die Arbeit bereits vollständig sein, so daß es möglich sei, Ost- und sonstige schwere Frachten auf dem Wasserwege nach dem westlichen Westrussland zu verfrachten. Im April werde daher zum ersten Male ein direkter Wasserweg zwischen Ostasien am Schwarzen Meer und Danzig und Gotenhafen an der DiSee bestehen. Somit werde ein neuer billiger Schiffsstransport für russisches Ost- und sonstige Erzeugnisse nach Deutschland erschlossen.

Königswaldungen

Der Reichsminister des Innern Dr. Fritsch empfing in Gegenwart des Reichsarbeitsführers Fierl die Abteilungsleiterinnen in der Reichsarbeitsämtern und die Bezirksführerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Der ungarische Außenminister Graf Csanak hat dem Reichsreservewer und dem Ministerpräsidenten Bericht über die Ergebnisse seiner Reise nach Budapest erstattet. Mitinsoch normirtag unterrichtete er seine Ministerkollegen.

Die Einführung der Lebensmittelkarten in England hat in Frankreich naturgemäß einen sehr peinlichen Eindruck erweckt, da man bisher die französische Öffentlichkeit in dem Glauben gelassen hat, daß England dank seiner Flotte in jeder Beziehung unverwundlich sei.

Wie einige Londoner Zeitungen berichten, bestehen in der englischen Volkswirtschaft bereits erhebliche Versorgungsengpässe.

„Daily Mail“ greift den britischen Bergbau-minister Geoffrey Wood über an, der für die Benzinverteilung verantwortlich ist.

Die Hebe der französischen Zeitungen gegen England nimmt immer etablierte Formen an. Zahlreiche Artikel fordern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Die Briten werden es spüren!

Unsere Luftwaffe erfolgreich trotz ungünstigen Wetters

Berlin, 11. Januar.
Die britische Propaganda glaubte leiblich, möglichst behaupten zu können, daß die Aktivität der deutschen Kampfluft gering sei. Diesen Erfolg zugunsten der Engländer sollten ihre Patrouillenflüge erreicht haben, die sie meinten, die deutschen Minenlegerflugzeuge niedergehalten hätten. Sogar die Insel Helgoland sollte in ihrer militärischen Wirkung lahmgelegt sein. Der britische Rundfunkprediger wußte hierüber, daß die Insel bereits verlassen sei.

Die deutsche Luftwaffe hat sich nicht beirren lassen. Erkundungs- und Aufklärungsflüge sind auch dann noch erfüllt worden, als das Wetter, das in den letzten Tagen ausgegeben sehr ungünstig war, die britischen Patrouillenflieger nur selten hatten ließ.

Die deutschen Erkunder hatten am 9. Januar wiederum einen besonderen Erfolg zu verzeichnen, der erneut die Richtigkeit des Satzes bewies, daß die deutsche Luftwaffe sich durch feindliche Großpropaganda das Gesicht des Sandweins, das sie in der Hand hält, nicht zerbrechen läßt. Von der Norwid-Rüste wurden an diesem Tage zwei Vorkostenfahrzeuge, die zwei Sand-

weidestämme im Geleitgang hatten, gesichtet und als Geleitgang angegriffen und zerstört. Daß die deutsche Schifffahrt überhaupt nur noch auf Piraterie abgestellt ist, bekamen die deutschen Erkunder an der Norwid-Rüste wie auch vor der idottischen Küste zu spüren. Vor Schottland waren es vier kleine friedliche Handelsschiffe, die bei der Annäherung der deutschen Flugzeuge unvermutet das Feuer eröffneten. Daß England seine Handelsflotte ausnahmslos besetzt hat, hat sich wieder einmal ganz deutlich gezeigt. Diese Schiffe haben offenbar bei jedem Witterungswechsel hohnsprechenden Befehl, auf jedes deutsche Flugzeug zu schießen. Die deutschen Erkunder haben ihnen die richtige Antwort erteilt, indem alle vier angelegenen Handelsschiffe von Reichs wegen zerstört wurden.

Dies ist das Ergebnis einer Tagesarbeit der deutschen Luftwaffe, eingeschränkt durch schwächere Witterungsverhältnisse in dieser Jahreszeit. Die Briten werden, wenn sie es nicht anders wollen, die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe, ihre unbändigen Siegeswillen und ihre selbstherrliche Siegesverhaftung noch ganz anders zu spüren bekommen.

Wenn man lügen will

... braucht man ein ausgezeichnetes Gedächtnis

Berlin, 11. Januar.
Minister Chamberlain hat die Wahrheit des alten englischen Sprichwortes „Wer lügen will, der muß schon ein ausgezeichnetes Gedächtnis besitzen“, jetzt wieder einmal an eigenem Leibe verspüren müssen. Trotz Churchills bitterer Erfahrungen auf diesem Gebiet verließ sich Chamberlain darauf, man werde die Widersprüche in der englischen Propaganda in Deutschland nicht merken und erkläre am Dienstag, die Türkei habe in wenigen Tagen durch Hochwasser und Erdbeben mehr Unglücksfälle erlitten, als alle anderen kriegerischen Nationen zusammen genommen in diesen Kriegsjahren.

Wir können leider die Richtigkeit dieser Behauptung Chamberlains nicht nachprüfen, weil wir über die Verluste der Engländer, Franzosen und Polen nur die britischen Zahlenangaben besitzen, deren Wert wir aus einigen Erkundungsflügen zur Genüge kennen. Sollte Minister Chamberlain nicht wissen, was wir hiermit meinen, mag er sich einmal die Ziffern über die Verluste der britischen Handelsflotte aus Churchills Geheimnissen und aus den logenarmen „amtlichen“ Verkaufsbarungen vorlegen lassen. Etwas anderes können wir aber eindeutig nachprüfen: die englischen, von Wahrheitsliebe und Objektivität nur so triefenden Angaben über die angelegenen deutschen Verluste in Polen. Der amtliche Leiter der britischen Kriegspolitik schätzt die Verluste aller kriegführenden Staaten zusammen auf weniger als 70 000 Opfer, sein nicht minder amtliches Reuterbüro und sein genau lo amtlicher Rundfunk hatten aber damals allein die deutschen Verluste im Polenfeldzug von den Polen ganz zu schweigen — weit höher geschätzt.

So hatte der Sender Danzentr am 12. Oktober eine Meldung gebracht, die er — hören

und staunen Sie, Herr Chamberlain! — „Deutschlands wahre Verluste in Polen“ nannte, in der er von „mindestens 91 278 Toten und 148 355 Verwundeten zu berichten wußte. Zu dieser Meldung fügte der Sender Danzentr hinzu, es handle sich um authentische Ziffern, die aus vertraulichen Statistiken des deutschen Oberkommandos stammten. Das Reuterbüro aber hatte schon fast einen Monat früher, am 18. September, von 100 000 Toten gesprochen, so daß laut Reuter die deutschen Verluste sich im Laufe des Feldzugs — verringerten! Wir hatten ja damals gleich gesagt, die britischen Behauptungen seien ausgemachter Unsinns, der Londoner Rundfunk hatte aber wiederholt betont, die deutschen Angaben über die eigenen Verluste müßten als geradezu lächerlich bezeichnet werden. Nun, Herr Chamberlain, was sagen Sie zu dieser erneuten Blamage Ihrer „amtlichen“ Nachrichtenpolitik?

Wenn es noch eines weiteren Beweises für die Verlogenheit der britischen Berichterstattung bedürfte, lieferte sie der „Daily Herald“, der dreist und Gotteslästerlich behauptet hat, während der ersten Woche des neuen Jahres sei nur ein einziges britisches Schiff von 3000 Tonnen versenkt worden. Die englische Öffentlichkeit muß diese Erklärung mit großer Erleichterung aufgenommen haben, nur im Reuterbüro wird man verzweifelt die eigenen Zahlen rufen.

Dieses amtliche Büro hatte nämlich selbst zugegeben, daß die britischen Handelsschiffe „San Delino“, „Urdangorn“, „City of Marseille“, „Tomceley“ und „Gobrington Court“ verloren gegangen seien. Diese Schiffe haben eine Tonnage von 38 133 Tonnen, also das Zwifache der vom „Daily Herald“ genannten Ziffer. Wie hoch müssen da erst die wirklichen Verluste sein?

Armer Boilu — reicher Tommi

Schwere Spannung durch Besoldungs-Unterschiede

Rom, 10. Januar.
Über das Verhältnis zwischen den englischen Truppen in Frankreich und den französischen Soldaten meldet „Gazzetta del Popolo“, daß es in letzter Zeit zu schweren Spannungen „psychologischer Art“ und „unangenehmen Auseinandersetzungen“ zwischen englischen und französischen Soldaten gekommen sei. Anlaß sei auch der große Unterschied in der Besoldung. Die Engländer erhalten eine Lösung, die die des französischen Soldaten je sechs mal übersteige. Dieser Unterschied sei zwischen den englischen und französischen Offizieren noch größer. Besondere Verärgerungen aber erzeuge es bei den französischen Soldaten, daß sie in der vordersten Linie für England kämpfen

sollten, die Tomms aber in der Etappe, die nach wie vor ihr fester Standort sei, pressen und sich vernügen. Die Spannungen hätten, obwohl sich die französischen Behörden aus äußerster Bemühen, nichts von den Auseinandersetzungen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, derartige Formen angenommen, daß Gabeln von französischen Zimmern in den Händen der Erbhäute des Soldates der französischen Soldaten, vor allem für die in der vordersten Linie, verlangt habe. Auf eine Herabsetzung des Soldes der englischen Soldaten könne andererseits von französischer Seite nicht gedungen werden, da sonst, wie es in der Meldung wörtlich heißt, „die Begeisterung der den englischen Soldaten schnell verschwinden würde.“

London will Treu einziehen

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 11. Januar.
Zwischen der irischen und der englischen Regierung ist es in einer grundsätzlichen Frage zu einer neuen ersten Spannung gekommen. Der neue Streit dreht sich um die Frage, ob die in England ansässigen irischen Staatsangehörigen der britischen Wehrpflicht unterliegen. Die britische Armee will auf die 40 000 Iren nicht verzichten, weil sie nach englischer Ansicht unter die Proklamtion des Königs fallen, die alle Jahrgänge zwischen dem 21. und 28. Lebensjahre zur Dienstpflicht aufruft.

Ministerpräsident de Valera hat gegen diesen Entschluß in London protestiert und sich auf den Standpunkt gestellt, daß irische Staatsbürger keine Dienstpflicht in England zu leisten hätten. Auf dieses Argument hin hat „Daily Express“ die Forderung erhoben, daß die Iren, die in England ihr Brot verdienen, unter diesen Umständen das Land verlassen müßten. London fügt sich außerdem auf die Nationalitäts- und Fremdenangelegenheiten, nach der die Iren, die außerhalb Irlands geboren sind, die britische Staatsangehörigkeit besitzen. Sichtlich ist die Gültigkeit dieser Forderung zweifelhaft, denn sie würden noch vor dem Jahre 1922 verfallen, also zu einer Zeit, da Irland noch kein Freistaat war.

Erpressung an Ausländern

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)

Genf, 11. Januar.
Die französische Regierung hat sich eine neue Einnahmeweile verschaffen wollen. Die Zurechnungsbemühungen für sämtliche in Frankreich lebenden Ausländer sind für ungenügend erklärt worden und werden nur gegen die Zahlung von je 400 Francs erneuert, so daß größere Familien ganz erhebliche Beträge aufbringen müssen, falls sie ihre Existenz in Frankreich erhalten wollen.

England bestiehlt Holland

Amsterdam, 11. Januar.
Auf verschiedenen deutschen Schiffen, die sich bei Kriegsausbruch in neutrale Häfen begaben, befinden sich Waren, die für Neutrale bestimmt sind. In vielen Fällen konnten die neutralen Eigentümer diese Waren bisher nicht zu ihrem Bestimmungsort befördern. So entsandte eine holländische Firma vor einiger Zeit zwei kleinere Schiffe nach Bigo, um dort eine wertvolle Fracht, die für Holland bestimmt war, von Bord eines deutschen Schiffes zu übernehmen. Obgleich die Waren lange vor dem Krieg gekauft waren und niederländisches Eigentum hatten, wurde die beiden holländischen Schiffe von den Engländern aufgebracht und beschlagnahmt.

185 000 für Großdeutschland

Berlin, 11. Januar.
Nach Abschluß der Optionen in den Provinzen Bogen, Udine, Belluno und Trient haben der Führer der deutschen Delegation Dr. Lutz und der Staatssekretär im italienischen Innenministerium Buccarini Guidi an den Führer und an den Duce das folgende Telegramm geschickt:

„Beim Abschluß der Optionsarbeiten, die in Oberitalien in einer vortrefflichen, vollkommenen Zusammenarbeit und in voller Ordnung vor sich gingen, haben wir die Ehre, Ihnen über dieses von Ihnen ausgesandte und gewollte Ereignis von großer politischer und historischer Tragweite alle weitestgehenden Angaben zu berichten. Von 313 000 Einwohnern der Provinz Bogen hatten 229 500 Deutschstämmige gemäß dem Abkommen von Rom zum Berlin am 31. Dezember 1939 das Recht zur Option. Von diesen haben 166 488 für die deutsche Staatsbürgerschaft optiert und sich damit verpflichtet, bis zum 31. Dezember 1942 ins Reich zu gehen. 27 712 haben für die italienische Staatsbürgerschaft optiert, während 35 800, die keine Eingabe unterzeichneten haben, gemäß dem Abkommen gleichfalls italienische Bürger bleiben.“

Für die gemischtsprachige Zone der Provinz Trient ergaben sich folgende Zahlen: Von 24 453 zur Option Zugelassenen haben 13 015 für Deutschland optiert, 3802 für Italien, während 7636, die keine Erklärung unterzeichnet haben, somit italienische Bürger bleiben.

In der Provinz Udine haben von 5603 zur Option Zugelassenen 4576 für Deutschland optiert, 387 für Italien, während 640, die keine Erklärung unterzeichneten, Italiener geblieben sind.

In der Provinz Belluno haben von 7429 zur Option Zugelassenen 1006 für Deutschland optiert, während 6423 italienische Bürger blieben. Weitere 250 fremdsprachige haben schließlich für Deutschland optiert, während deren Zuteilung zu einer der oben genannten Provinzen eine Unterredung im Gange ist.“

Dr. Goebbels und Dr. Ley in Potsdam

Potsdam, 11. Januar.
Zu einem Kameradschaftabend von besser soldatischer Prägung hatte zu Mitinsochabend der Kompaniechef einer Propaganda-Erlasskompanie geladen, deren Angehörige nach Abschluß ihrer militärischen Ausbildung als Mannier vom Führer als neue an die Front gehen, um in den verschiedensten Formationen der Wehrmacht der Heimat unter dem längst bekannten Signum B. K. ein lebendiges und ein schauliches Bild vom Ringen um die Freiheit des Vaterlandes zu geben. Die Männer von der kriegerischen Feder, die diese wichtige Aufgabe ausfüllen, haben bei der Ausbildung im Gelände des Bornstedter Feldes eine ganz besondere Ebnung in der Kompaniechef, die, wie der Kompaniechef, Hauptmann Schneider, in seiner Begrüßungsansprache sagte, den ganzen Mann erforderte.

Die höchste Anerkennung für ihr vergangenes und auch künftiges Wirken im Dienste des Vaterlandes war es, daß es sich der auch für die zukünftige Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels nicht entgehen ließ, im Ansein seiner B. K. Männer einige Stunden froher Kameradschaft zu verleihen. Die gleiche Ehrung wurde ihnen von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zuteil.

Wieder Todesfahrten

Reval, 11. Januar.
Nach einer aus England eingegangenen Nachricht ist der estnische Dampfer „Aina“ (über 1000 Registertonnen) in der Nordsee mit einem englischen Schiff zusammengestoßen. Dabei der Folgen des „Zusammenstoßes“ wurde aus England nichts mitgeteilt. Die „Aina“ ist am 3. oder 4. Januar von einem englischen Hafen nach Norwegen ausgefahren.

Was den seit längerer Zeit vernichteten estnischen Dampfer „Aina“ (1173 Tonnen) angeht, der vermutlich auf eine englische Mine getrieben ist, wurde von dem Dampfer herübergehenden Wrackstücke an der englischen Küste gefunden worden sein. Von der 1750psigen Besatzung des Dampfers liegen bisher keine Nachrichten vor.

Amsterdam, 11. Januar.
Eine Meldung aus London besagt, daß das britische Schiff „Dagroon“ (1985 BRT) am Dienstag aus der Luft angegriffen und zerstört worden sei. Die Verluste an Menschenleben seien bisher nicht genau bekannt, man nehme aber, daß 20 Mann der Besatzung an Land gebracht werden konnten.

USL. verkaufen vier Schiffe

Washington, 11. Januar.
Die Marinekommission der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß sie die Gelde genehmigte, vier amerikanische Schiffe in das Eigentum fremder Staaten übergehen und unter fremden Flaggen fahren zu lassen. Eines von diesen Schiffen wurde von der amerikanischen Hawaiian Steamship Company an eine holländische Gesellschaft verkauft und wird die Flagge Panamas führen.

England kauft 200 Dampfer

Newport, 11. Januar.
„Newport Times“ melden aus Washington, England kauft in den Vereinigten Staaten 200 Schiffe zwischen England und Frankreich zu kaufen. Die von den Deutschen versenkte Tonnage bringe sich dementsprechend zu machen.

„Hier spricht die 391.“

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 11. Januar.
Es im irischen Rundfunk gab es einen feierlichen politischen Zwischenfall. Wörtlich, mitten in der Übertragung von Tanzi, er soll ein Ruf: „Hier spricht die 391. Armee; erwartet weitere Befehle.“ Die Übertragung kam aus dem Stadions. Die Sendung wurde sofort unterbrochen, und im nächsten Augenblick sagte sich die Rundfunküberleitung wegen dieser „Episode“.

Für den 11. Januar:

Es wird verduñfelt: Von Sonnenuntergang: 16.23 Uhr bis Sonnenaufgang: 8.42 Uhr. Mondaufgang: 8.57 Uhr. Monduntergang: 19.03 Uhr.

Schneewasser:

Table with 2 columns: Location and Snowfall amount. Locations include Borsum, Nordorpen, Nordbeid, etc.

Nachträgliches Weihnachtsgeschenk

Neue Zuwendung für Soldatenkinder

Der Kreis der Weihnachten mit Sonderzuwendungen bedachten Soldatenkinder ist jetzt durch eine gemeinsame Verfügung des Reichsinnen- und Reichsfinanzministeriums erweitert worden.

Nach der neuen Regelung werden jetzt auch solche Angehörigen von zur Wehrmacht einberufenen Soldaten berücksichtigt, die keinen laufenden Familienunterhalt erhalten.

In Frage kommen also vor allem solche Volksgenossen, die als selbständige Unternehmer in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe oder in freien Berufen tätig sind.

Für die Gesundheit der deutschen Mutter, der deutschen Kinder kämpft auch das Kriegsw. Darum stärke auch du es durch dein Opfer am Sonntag.

Lebenswichtige Aufgaben der Versorgung

Reiseverkehr eingeschränkt

Zum Nutzen einer bedrohten Bewältigung des Kohlen- und Güterverkehrs hat die Reichsbahn mit dem geistigen Mittwoch einige Personen- und Schnellzüge ausfallen lassen.

Überwunden werden. Die Reisenden werden gebeten, vor Antritt ihrer Fahrt sich bei den Auskunftsstellen der Reichsbahn über den Ausfall von Zügen zu unterrichten.



Trotz des Winterwetters finden sich viele Pferdebesucher und Zuschauer ein

Hengstföhrung in der Regierungshauptstadt gut besucht

Viele Züchter und Käufer aus Deutschland und Holland - Starke Nachfrage



Ostfriesisches Zuchtideal findet allgemeine Anerkennung

Recht vielerprechend begann gestern morgen auf dem Auricher Markt zur festgesetzten Zeit die 126. Hengstföhrung.

Wie bereits gestern kurz berichtet, war der Besuch aus dem Reich wieder sehr gut. So bemerkte man u. a. als Gäste Landtallmeister Bilke-Morishburg, Vertreter der Landesbauernschaften Schlessien, Thüringen und Sachsen, alten Nachzuchtgebieten der ostfriesischen Pferdezucht.

Der Handel mit Hengsten, die als Gebrauchspferde verwertet werden, setzte am

ersten Föhrungstage sofort flott ein. Eine Reihe von Verkäufen konnte bereits zu guten Preisen getätigt werden.

Durch das Festhalten der bisherigen Weidwässer zeigt der äußere Rahmen der diesjährigen Föhrung für Paterviere der heimischen Landes- und Zucht für die ostfriesische Pferdezucht zeigen und zugleich überprüfen, inwieweit das schwere Warmblutpferd Ostfrieslands in der deutschen Ostmark zur Zucht angelegt werden kann.

Innerhalb des Zuchtgebietes ist folgender Besichtigungstermin eingetretet: Hengst „Golf“



Auf der Vorführbahn

wurde von Keininga, Suurhulen, erworben; „Goldregen“ wurde an Schoneboom und Smidt verkauft.

Die große Bedeutung der Pferde- und Zucht Ostfrieslands als Wirtschaftszweig des hiesigen Bauernums, als Ursprungsland vieler Nachzuchtgebiete und als Lieferant für die Wehrmacht kommt trotz der durch den Krieg notwendigen geordneten Maßnahmen auch bei der diesjährigen Hengstföhrung wieder voll zur Geltung.



Partei, Wehrmacht und Behörden haben Vertreter entsandt; Von links nach rechts: der stellvertretende Bürgermeister Stadtrat Nassau, Kreisleiter Bohnens, Fregattenkapitän v. Dresky und Major Kleber

Aus niederdeutschen Gauen

Neuer SA-Gruppenführer Nordmark

Der bisherige Führer der SA-Gruppe Südmark, SA-Gruppenführer Walter Kibbe, ist mit Wirkung vom 2. Januar 1940 als Nachfolger des vor dem Feinde gefallenen SA-Gruppenführers Werner Duade zum Führer der SA-Gruppe Nordmark im Kreis ernannt worden. Der neue Gruppenführer der Gruppe Nordmark hat bereits früher unter Werner Duade in der Gruppe gearbeitet, deren Führung er jetzt auf Befehl des Führers übernommen hat.

Landmannschaft der Distrieten in Hannover

Die Landmannschaft der Distrieten in Hannover hielt kürzlich ihre Jahreshauptversammlung ab, deren Tagesordnung sich rasch abwickelte. Der Vorsitzende erläuterte den Jahresbericht, dem auf Antrag der Kassiererin Entlastung erteilt wurde. Der bisherige verdienstvolle Vorsitzende, Studentent Seffe, wurde einstimmig durch Jurok wiedergewählt. Er bekräftigte darauf seine bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Zum Schluss sprach Landmann Treubers dem Vorstand für die im abgelaufenen Vereinsjahre geleistete Arbeit den herzlichsten Dank aller Vereinsmitglieder aus. Im zweiten Teil des Abends hielt der Vorsitzende einen Lichtbildvortrag über die Distrieten, in dem vorzügliche Ansichten aus der alten Heimat gezeigt wurden. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, ebenso eine Klauerei des Landmanns Kleeberg über die Verhältnisse des Jahres 1939 in der Stadt Kuria.

Die nächste Versammlung findet in Form eines Unterhaltungsabends am Sonntag, dem 11. Februar, 16 Uhr, im Vereinslokal Pichorsbräu, Hannover, Schiefenstraße 1, statt. Landsteute aus der alten Heimat, die sich zu diesem Zeitpunkt in Hannover aufhalten, sind dazu herzlich eingeladen.

Teilnahme eines Volksschüdlings

Im November vorigen Jahres wurde nachts ein alleinziehendes Einmittenhaus in Flen-sburg von einem Einbrecher heimgesucht, der die Wohnung vollkommen ausplünderte. Der Chemant befindet sich seit Beginn des Krieges im Felde, während sich seine Frau vorübergehend bei ihren Eltern aufzieht. Als sie in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie nur noch die leeren Wände vor. Es gelang jetzt, den 30-jährigen früheren polnischen Staatsangehörigen Rudolf Tiffe, der in Hensburg wohnhaft ist, als Täter festzunehmen. Da die Tat unter Ausnutzung der Verdunkelung geschah, da sie ferner sich gegen das Vermögen eines Soldaten

richtete, hat der Volksschüdling eine sehr hohe Strafe zu gewärtigen.

150 Mark zuviel herausgegeben

Beim Auszahlungsfenster des Oldenburger Postamtes gab ein Beamter irrtümlich beim Wechseln 150.- RM zuviel heraus. Der Beamte hatte eine Rolle mit vierzig Fünfmärkchen gegen einen Fünfmärkchen Schein herausgegeben. Da der Beamte für den Verlust aufzukommen hat, wird erwartet, daß der Empfänger dieser Geldrolle das zuviel herausgegebene Geld zurückerhält.

Verhängnisvolle Wirkung eines Gefächts

In Osna-brück ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Als ein Knabe seinem Spielkameraden sein Weihnachtsgeschenk, ein Luftgewehr, zeigen wollte, löste sich plötzlich ein Schuß, drang dem 13jährigen Klaus Wirtshauer in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß der Junge verstarb.

Gewissenloser Kraftfahrer

In Sutthausen wurde abends auf der Straße Osna-brück-Hagen ein Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt. An den erlittenen Verletzungen ist der Radfahrer gestorben. Der Kraftwagenfahrer hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Da Glasplitter am Unfallort gefunden wurden, muß angenommen werden, daß eine Scheibe des Kraftwagens zertrümmert worden ist.

Schadenfeuer schnell gelöscht

In Feyer brach in einem Schuppen der Witma Groenewold und Gerdes ein Schadenfeuer aus, das sich rasch auszubreiten drohte. Weithin war ein heller Schein sichtbar. Nur dem tatkräftigen und raschen Eingreifen der Feuerwehrpolizei ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt und alsbald abgelöscht werden konnte. Es entstand geringer Sachschaden.

Kriegsmeisterchaft im Bobfahren

Das Programm der Internationalen Winterport-Woche 1940 in Garmisch-Partenkirchen hat eine weitere Bereicherung erfahren. An den noch zu bestimmenden Tagen zwischen dem 26. Januar und dem 4. Februar werden auf der Olympia-Bahn am Niessee die Kriegsmeisterchaften im Zweier- und Vierer-Bob veranstaltet. Meldebefehl ist der 16. Januar bei der Reichsführung des NSRL im Haus des Deutschen Sports. Die Titelverteidiger sind Kilian/Dr. Westhaus im Zweier-Bob und die Partentirger Mannschaft mit Kilian am Steuer und Kemler an der Bremse im Vierer-Bob.

Nietrich über zehn Kunden gegen den technisch besseren und weitaus wendigeren Hochumer Sakubowski, der die verdiente Punkteerhebung erhielt.

Deutsche Bobstaffel in Brünn

Die deutsche Bobstaffel für den Länderkampf gegen die Auswahl des Protektorats am Mittwoch ist bereits in Brünn eingetroffen. Am Dienstagmittag wurden die deutschen Beger Obermaier, Wille, Graaf, Nürnberg, Heele, Baumgarten, Schmitt und ten Hoff sowie der als Ersatzmann mitgenommene Weber (Samburg), die unter Führung von Reichsführer Dr. Wegner reisen und von ihrem Trainer und Sekundanten Zigaristi begleitet werden, von dem kommissarischen Bürgermeister Zudez als Stadtoberhaupt und Vertreter der Dienststelle des Reiches auf dem neuen Rathaus empfangen. Namens des tschechischen Bobverbandes begrüßte Ministerialrat Stefan die deutschen Gäste und gab der Hofmusik aus, daß die seit dem ersten Länderkampf in Dresden bestehende Freundschaft sich weiter vertiefen möge. Reichsführer Dr. Wegner dankte den beiden Rednern für den herzlichen Willkomm und sprach den Wunsch aus, daß auch die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen auf ihrem gemeinsamen Lebensraum immer herzlicher würden.

Im Norden 1 - Einträcht Hinte 1

Der Im Norden steht am Sonntag vor einer schweren Aufgabe. Wenn auch die Gäste als Favoriten gelten, werden sie doch nicht ohne einen harten Kampf die Punkte einfahren. Die junge Norber Mannschaft hat allen Grund, sich wieder einmal von der guten Seite zu zeigen.

Sportmeldungen vom Tage

Neun Berufsbob-Kampftage

Unser Berufsbober werden auch im neuen Jahre über mangelnde Beschäftigung nicht zu klagen haben, sind doch für die kurze Zeit bis zum 3. März bereits neun Veranstaltungen beim Berufsverband Deutscher Bobfahrer angemeldet worden. Den Beginn hat am Montagabend schon Leipzig mit seinen nationalen Kämpfen gemacht. Am Sonntag, 14. Januar, folgt Dresden mit einem internationalen Programm, wobei die Begegnung zwischen Hans Seidler (Berlin) und Holands Meister Nico Droog im Mittelpunkt steht. Im Berliner Sportpalast wird in diesem Jahre erstmals wieder am 27. Januar gebort. Paul Wallner (Düsseldorf) trifft hier in einem frei vereinbarten Kampf über zwölf Runden mit sechs-Insens-Band-Ischuben auf den Deutschen Meister Walter Keule (Boschum), dessen Titel jedoch nicht auf dem Spiel steht. Erst am 3. Februar kommt wieder die Berliner Deutschlandhalle an die Reihe, deren Pläne für diesen Kampftag noch nicht bekannt sind. Einen Tag später, am 4. Februar, wartet Königsberg in der Odepreußenhalle mit einer neuerlichen Begegnung zwischen Adolf Jeweler und John W. der-son auf. Am 10. Februar will der Berliner Sportpalast Jean Kreich im Hauptkampf gegen einen guten Ausländer stellen. Für die Kämpfe am 11. Februar in Halle steht das

Programm bereits fest. Es folgen dann am 16. Februar wieder der Berliner Sportpalast und am 3. März die Deutschlandhalle.

Drei l. o.-Siege in Leipzig

Die Alberthalle in Leipzig veranstaltete am Montagabend in Gemeinschaft mit Adz eine Reihe guter Berufsboberkämpfe, wobei es vor fast ausverkauftem Hause nicht weniger als drei l. o.-Siege in fünf Begegnungen gab. Ueberraschend eroberte der Federgewichstämpfer zwischen dem Leipziger Kurt Bernhardt und Remscheid (Solingen), denn noch in der letzten Runde wurde der hoch nach Punkten führende Remscheid von dem Leipziger mit einem genauen rechten Haken auf den Wangen erwischt und l. o. geschlagen. Meyer (Ludwigshafen) hatte mit dem viel zu offenen horenden Sach (Salle) nicht viel Arbeit und legte seinen Gegner in der sechsten Runde auf die Bretter, während Ludwig Jannmann (München) bereits in der ersten Runde gegen den Düsseldorfler Sn der Wiesche gewann, der nach einem Voltreffer gegen den Kopf völlig gelähmt war und aufgab. Gotthard Stein (Bonn) hatte man im Mittelgewicht gegen den Wiener Wiesner mehr ausgetraut, aber der Bonner konnte mit seinem Gegner nicht fertig werden und mußte sich über acht Runden mit einem Unentschieden zufriedengeben. Im Leichtgewicht unterlag der Leipziger

Zu kaufen gesucht

Kaufe Kuh-, Rind-, Ochsen-, Bullen- und Roßhäute
Schaf-, Lamm-, Kalb-, Kanin-, Hasen-, Reh-, Iltis-, Wiesel-, Marder- usw. Felle
L. Koetkampff, Lederfabrik, Emden.

Zu verkaufen

Bauplatzverkauf auf Bortum
An der Deichstraße östlich anschließend an den Bauplatz Silbers, soll ein weiterer
Bauplatz zur Größe von rd. 500 qm verkauft werden. Interessenten wollen ihre Gebote unter Angabe der Kaufgründe bis zum 24. Januar 1940 beim unterzeichneten Amt einreichen.
Norden, den 10. Januar 1940.
Domänenrent- und Bauamt Wenholt.

Tiermarkt

4-jähr. Wallach zu verkaufen.
Gebrüder Ammermann, Zerborg.
Gesucht 1 1/2 bis 16-jährige Pferde sowie schwere, Januar oder Februar kalbende Kühe
Erlangebote erbeten.
Fugo Janssen, Kleinwaddewarden bei Feyer, Fernruf Feyer 431.

Fahrzeugmarkt

Anzukaufen gesucht
Leistungswagen ca. 1 bis 1 1/2 Tonnen.
Joh. van Hove, Biergroßhdlg. Emden.

Stellen-Angebote

Freundliches, älteres **Alleinmädchen** zur Führung m. 3-Personen-Haushaltes zum 1. 2. gesucht. Gute Koch- und Einmachkenntnisse erwünscht.
Frau Th. Dehne, Bremen, Sebaldsbrüder Heerstr. 28.
Sungie, tüchtige **Schneidergehilfin** für sofort gesucht.
Frau Luise Neumann, Norddebad 3111, Billstraße 20 a.
Zum 1. oder 15. Februar gesucht **jüngerer Verkäufer** bei treuer Station. Angebote mit Bild, Zeugnisabdrücken und Gehaltsforderungen an **Feinloths Haus N. Eckart, Langeoog**
Suche auf sofort einen jungen, tüchtigen, sauberen **Fleischergehilfen**
Frz. Schmitte, Schlachtermeister, Weener/Ems, Fernruf 216.
Kraftfahrer mit Führerschein Kl. 2 und längerer Fahrpraxis in Dauerstellung gesucht.
Joh. Fr. Dirks, Emden, Alter Markt 5.

Anrechte auf Phosphorsäure und Stickstoff-Düngemittel

auf Grund der Bezüge bei
Phosphorsäure vom 1. 5. 37-30. 4. 38
Stickstoff vom 1. 7. 38-30. 6. 39
müssen bis zum 15. Januar angemeldet werden.
Wir fordern hiermit alle Bezüher in den genannten Zeiträumen, soweit sie nicht schon von uns durch Rundschreiben erlaßt sind und angemeldet haben, hiermit auf ihre Anrechte bei uns
bis zum 15. Januar 1940
anzumelden. Formulare hierfür durch die Post mit 3 Pf. Rückporto anfordern.
Kramer & Bruns, Augustfehn

Gedenket der hungernden und frierenden Vögel

Familiennachrichten

Paul Bradhering und Frau
Marga, geb. Eimers
sind hochbeglückt über die Geburt eines gelunden **Töchterchens**
F e w j u m, den 10. Januar 1940

Dankbar erzeigt zeigen wir die Geburt eines munteren **Töchterchens** an
Maria Kromminga geb. van Leijen
Klaas Kromminga
Suurhusen, den 10. Januar 1940

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Tochter
Diny Cornelia mit dem Landwirt Herrn
Johann Wübbens
Weitermarich II, geben wir bekannt
D. Thiele und Frau geb. Schön
Engerhale
Meine Verlobung mit
Fräulein
Diny Thiele
beehrt ich mich anzugeigen.
Johann Wübbens
Weitermarich II/Norden
10. Januar 1940.

Leer, den 10. Januar 1940.
Statt jeder besonderen Anzeige
Heute rief der Herr plötzlich und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, unsern treuergebenden Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel, den
Pastor Meinhard Buurman
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse in seinem 51. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.
In tielem Schmerz
Berta Buurman, geb. Viëtor
Gertrud Buurman
Hanna Buurman
Lisa Buurman
Anita Buurman
Trauerfeier am Sonnabend, dem 13. Januar, um 2 Uhr im Hause, anschließend Trauerfeier in der Kirche um 2.30 Uhr.

Was unsere Besucher nochmals sehen wollen:

Unsere großen **Wunsch-** Aufführungen bringen

3 Meisterwerke

der Filmkunst, die zu einer Auslese bekannter Erfolgsfilme gehören und die immer wieder vom Publikum verlangt werden!

Wer wollte die „Gorboduc“ versenken!
Hans Albers als Kapitän eines Waffen-transport-Dampfers, ein echter Seemann, den nichts erschüttern kann — ein Teufelskerl und Draufgänger
in dem sensationellen Ufa-Film:



Unter heißem Himmel

mit René Deltgen, Lotte Lang, Ellen Frank, Aribert Wäscher, Jack Trevor u. a.

Regie: Gustav Ucicky - Manuskript: Gerhard Menzel (Bine gemeinsame Arbeit der beiden Staatspreisträger)

Musik: Theo Mackeben

Die abenteuerlichen Fahrten des Kapitäns Kellersperg

die um die halbe Welt führen, bringen Bilder von fremden Ländern und Meeren, voll atemberaubender Spannung! Wie Kellersperg sich trotz der gestellten Fallen gegen seine Feinde behauptet, wie er bei der beabsichtigten Versenkung des Dampfers Herr über die Panik der Passagiere wird und das Konterbandenschiff, wenn auch schwer beschädigt, nach Hause bringt, wird in überwältigend realistischen Bildern gezeigt!

WILLI FORST'S Welterfolg:



Der Film, den Sie nie vergessen werden!

Paula Wessely · Adolf Wohlbrück

Olga Tschadowa, Hilde von Stolz, Feiler Petersen, Hans Moser

Wohlbekannt ein Film, der das Menschliche in all seinen Stärken und Schwächen:

**Liebe · Leichtsinn · Eifersucht
Ehre · Moral · Klatsch**

unerhört lebenswahr und erschütternd schildert.

Die Idee dieses Films geht auf eine wahre Begebenheit zurück, die sich vor Jahren während eines Faschings in Wien abgespielt hat. Die Namen der vorkommenden Personen durften nicht genannt werden

Prof. Carl Froelich's unvergänglicher Film
Ein Welterfolg!



Reifende Jugend

mit

Heinrich George, Albert Lieven, Peter Voß, Sabine Peters, Hertha Thiele, Marieluise Claudius und Carsta Löck

CARL FROELICH

hat in diesem Film das ewig junge Thema von der Jugendliebe mit all ihren Irrungen und Wirrungen zu einem menschlich überzeugenden Werk gestaltet

Vom 11. bis 17. Januar - täglich 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Central-Lichtspiele Leer-Ostfr.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschließlich Montag Sonntag Anlang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr

Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anlang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr.

Die goldene Maske
Ein Hans-H. Zerlett-Film. Dramatisch u. ergreifend schildert der Film von vielen heiteren Episoden aus dem Münchener Künstlerleben unterbrochen — die Geschichte einer großen Liebe. Hilde Weißner, Albert Matternstock, Fritz Kampers, Fita Benkhoff usw.

Der Haistryann
Eine wunderbare Welt

Die neueste Wochenschau
Sonnabend - Nachmittags Vorstellung Anlang 5.30 Uhr

Sonntag Jugendvorstellung
Unsere kleine Frau

Elisabeth Tarakanova
das Werkzeug eines ehrgeizigen Verschwörens gegen Katharina II. als

Rivalin der Zarin
Eine der spannendsten Episoden der Geschichte Rußlands in prunkvollem Rahmen. Das packende Ränkespiel hoher Politik um eine Zarenkrone.

Münzen der Antike
Neueste Wochenschau

Sonntag Jugendvorstellung
Robert und Bortram

Palast-Theater
Von Dienstag bis Donnerstag
Silvesternacht am Alexanderplatz

Empfehle zur Zucht meiner bestgeformten

Auktions-Bullen
„Jops“ Nr. 48588
Prämierter Abstammung. Mutter im R.-L.-Buch eingetragen. **Dedgeld Mindestfach.**

Folmbußen. **J. Saffeler.**

Rindvieh-Versicherungsverein für Wollenerfeln u. Umgegend
Warfingsfehr-Polder u. Umg.
Generalversammlung
Sonnabend, 13. Januar 1940 abends 7 Uhr
in der Poppingschen Gastwirtschaft.
Tagesordnung: Rechnungen prüfen, Neuwahl Sonntag.
Es ladet ein **der Vorstand, J. Brandt.**
In jedes Haus die OTZ!

Rindvieh-Versicherungsverein für Wollenerfeln u. Umgegend
Generalversammlung
Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Janßen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Aufnahmen. 3. Wahlen. 4. Sonstiges.
Hierzu werden die Mitglieder freundlich eingeladen.
Der Vereinsführer.

Feldpostkartons
-Karten, -Umschläge usw.
Papier - Buß, Leer.

Familiennachrichten

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, **denken wir herzlich.**
Familie O. Ukens, Grosslehnse.

Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir allen hiermit unseren
aufrichtigen Dank aus.
Familie Martin Preyt, Holtland.

Geschäftsbücher
sämtlicher Lineaturen
Papier - Buß, Leer.

Loga, den 10. Januar 1940
Hindenburgstr. 16.

Heute abend nahm der HERR seinen Knecht, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater und Großvater, den
Pastor i. R.
Johann Geyken
im Alter von fast 86 Jahren zu sich in seinen Frieden.

Elisabeth Geyken, geb. Warnke
Dr. med. Geyken und Frau
Elisabeth, geb. Klinkhamer
Margret Geyken
Adelheid Kettler, geb. Geyken
und fünf Enkelkinder.

Trauerfeier in Loga Montag, den 15. d. M., 12.30 Uhr um 2 Uhr Beerdigung in Breinermoor von der Kirche aus.

Bunderneuland, den 10. Januar 1940.
Am 9. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden der Gemeindediener der Gemeinde Bunderneuland,
Landgebräucher
Hikko Kühlers
Ungefähr 23 Jahre hat der Verstorbene der Gemeinde pflichtgetreu seine Dienste geleistet. Durch seinen unermüdeten Fleiß und nicht zuletzt durch sein biederes Wesen hat der Verstorbene sich wohl sämtliche Gemeindeglieder als Freunde erworben. Infolge seiner langjährigen Tätigkeit war er doch vielen ein Berater geworden.
Ein Leben voll unermüdeten Schaffensfreude ist beendet.
Die Gemeinde wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Bürgermeister.
Janssen.

Stempelanfertigung
für Behörden und Geschäfte
Papier - Buß, Leer.